

## 5. Spiritualität

Starożytny Reguły Zakonne (Pisma Starochrześcijańskich Pisarzy 26). Hrsg. *Marek Starowieyski*. Warschau: Kath. Theol. Akademie 1980. 338 S.

In der von der Kath.-Theol. Akademie Warschau herausgegebenen Reihe „Pisma Starochrześcijańskich Pisarzy“ (=Werke der frühen christlichen Schriftsteller) erschien als Heft 26 im vergangenen Jahr eine polnische Übersetzung der frühen Mönchsregeln (Starożytny Reguły Zakonne). Der Band wurde herausgegeben von Marek Starowieyski. Das Inhaltsverzeichnis zeigt jedoch an, daß weitere Mitarbeiter gewonnen wurden, die einzelne Texte übersetzt haben. Die allgemeine Einführung und die meisten speziellen Vorbemerkungen zu den einzelnen Texten schrieb M. Starowieyski. – Der 338 Seiten starke Band, eine Ehrengabe zum Benediktusjubiläum im vergangenen Jahr, bringt trotz des allgemeinen Titels nur Übersetzungen der ältesten lateinischen Mönchsregeln, jener Texte also, die das Mönchtum der westlichen Kirche beeinflussten und bestimmten. Der polnische Leser erhält dadurch gleichsam als Einführung in das frühe lateinische Mönchtum zunächst Zugang zu den Pachomiusregeln (nach der lat. Übersetzung des Hieronymus) und den Augustinusregeln (in der jetzt gebräuchlichen Einteilung von Praeceptum und Ordo Monasterii).

Die weiteren Regeltexte werden nach ihrer Herkunft zusammengeordnet: *Gallische Regeln*: Monita des Abtes Porcarius von Lérins; die Mönchs- und Nonnenregel des Caesar von Arles. – *Italische Regeln*: Regel des Paulus und Stephanus; Magisterregel (Auswahlübersetzung), Benediktusregel (vollständig von Benediktinern der Abtei Ty-niec übersetzt; nach der bibliographischen Angabe S. 180 gibt es daneben zwei andere polnische Übersetzungen dieser Regel). – *Iroschottische Regeln*: Kolumbanregeln (Mönchsregel und Zönbialregel). – *Spanische Regeln*: Die Regeln der beiden Brüder Leander und Isidor von Sevilla.

Jedem übersetzten Regeltext ist eine hilfreiche Einführung vorangestellt, die den Regelschreiber und seine Regel historisch einordnet und deren spirituelle Bedeutung vorstellt. Die Einführungen sind ergänzt von angemessenen Literaturhinweisen, die die Vertrautheit des Herausgebers mit dem Forschungsstand unterstreichen. Die bevorzugten Kontroversen der mönchsgeschichtlichen Forschung – Augustinusregel und Benedikt-Magister – sind aufmerksam registriert, geschickt zusammengefaßt und in ihrem Ergebnis genau erfaßt. Ein Schriftstellenregister, Namen- und Sachverzeichnis schlüsseln den reichen Inhalt auf. – Die polnische Väterausgabe hat mit dieser Veröffentlichung, wenn auch in bescheidenem Gewand, einen beachtlichen neuen Band erhalten.

K. S. Frank

Meister Eckhart. Gotteserfahrung und Weg in die Welt. Hrsg., eingel. und z. T. übersetzt von *Dietmar Mieth*. Olten-Freiburg/Br.: Walter 1979. 335 S.

„Warum ist Mystik heute so aktuell, daß man sich um Textausgaben bemüht, die möglichst vielen Menschen zugänglich sind?“, mit dieser Frage im Vorwort (11) gibt der Hrsg. schon Anlaß (derzeitige Aktualität von „Mystik“), Inhalt (Textausgabe) und Zielsetzung (allgemeinverständliche Texterschließung) seines Werkes an. So betont denn M. auch in seiner umfänglichen Einführung (13–77), daß es sich nicht primär um eine wissenschaftliche Textausgabe handele; diese Textauswahl richte sich vielmehr an einen „breiteren Leserkreis“, sie wolle „eine erste Information geben“, die dann den Interessierten zur weiteren wissenschaftlichen Ausgabe und Beschäftigung motivieren könne. Ausgehend von den formalen Kriterien seiner Auswahl (zentrale, einigermaßen verständliche und nicht zu lange Texte) versucht M. seine Ausgabe und deren Textzusammenstellung zu rechtfertigen vor allem gegenüber der bereits „allgemeinverständlichen Ausgabe“ deutscher Werke von Meister Eckhart in der Übersetzung von Josef Quint (Meister Eckhart. Deutsche Predigten und Traktate. München: C. Hanser, 1955, 1963). Da nach M. die „textnahe Übersetzung“ von J. Quint „wegen ihres ‚Mediävismus‘ von Nicht-Spezialisten kaum verstanden wird, hat er sich dazu entschlossen, ‚bei den deutschen Predigt-nachschriften‘ eine eigene Übersetzung zu bieten“ (74). Gegenüber Quints Ausgabe/Übersetzung, die „natürlich wissenschaftlich weiter maßgebend“ bleibe (74), bringt M.s Auswahl den (dort nicht aufgenommenen) Traktat über die „Abgeschiedenheit“ sowie noch (aus den deutschen Traktaten) „Vom edlen Menschen“ (vgl. 73; Texte: 81–110, in der Übersetzung von Quint, DW 5). Von den deutschen Predigten gibt M. nur 10 Predigten wieder (111–194); maßgebend für seine